

Forscherauftrag: Wo lebt welches Tier?



Fotos: Landesforsten RLP.de / Siegfried Weiter, Richard Hansen, Sebastian Kuchenbecker, Ingrid Lamour; tiernah.com; lfvbayern.de (Sep. 2017)

Forscherauftrag: Wo lebt welches Tier?

	<p>Der Ameisenbläuling bewohnt Wiesen, auf denen die Pflanze Großer Wiesenknopf vorkommt. Die Falter fliegen von Juni bis August und das Weibchen legt seine Eier in die Knospen des Wiesenknopfes. Im Herbst werden die Raupen in Ameisennester getragen. Dort verspeisen sie die Ameisenbrut. Im Frühjahr verpuppen sie sich und der Schmetterling fliegt im Sommer über artenreiche Wiesen.</p>
	<p>Der Bussard lebt am Waldrand und in Feldgehölzen. Bussarde fressen kleine Säugetiere (z.B. Mäuse), Vögel, aber auch Regenwürmer, Insekten, Reptilien und Aas. Die Beute wird am Boden geschlagen. Der Mäusebussard ist ein Zugvogel, in Deutschland bleibt er das ganze Jahr über.</p>
	<p>Den Feldhasen trifft man in lichten Wäldern, auf Feldern und Wiesen. Auf seinem Speiseplan stehen Gräser und Kräuter, Feldfrüchte, Triebe, Knospen und Blätter. Die Feldhasenbestände sind in den letzten Jahren durch die Intensivierung der Landwirtschaft erheblich zurück gegangen. Die Weibchen bekommen im Jahr 3- bis 4-mal Junge. Die Tragzeit beträgt etwa 42 Tage. Die Würfe umfassen ca. 1–5 Junge.</p>
	<p>Die Bachforelle benötigt klares, sauerstoffhaltiges Wasser. Sie bevorzugt reich strukturierte Gewässerabschnitte mit vielen Unterständen und Versteckmöglichkeiten. Die Nahrung der Bachforelle besteht überwiegend aus Wasserbewohnern wie Bachflohkrebsen, Wasserschnecken oder Köcherfliegenlarven.</p>
	<p>Der Laubfrosch lebt an Kleingewässern mit Stauden und Gehölzen. Die Zerstörung oder Beeinträchtigung von Kleingewässern durch Zuschüttung oder Eintrag von Müll, Dünger und Umweltgiften gefährden den Laubfrosch. Bei der Wanderung vom Winterquartier zum Laichgewässer werden oftmals viele Laubfrösche und andere Amphibien durch den Straßenverkehr getötet. Der Laubfrosch ist europaweit geschützt und „streng geschützt“ gemäß Bundesnaturschutzgesetz. Streng geschützte Arten dürfen nicht gefangen, verletzt oder getötet werden. Außerdem ist es verboten, sie durch Aufsuchen ihrer Lebensstätten zu beunruhigen.</p>
	<p>Igel kommen in strukturierten Kulturlandschaften (z.B. Streuobstwiesen) oder auch in Hausgärten vor. Sie fressen Insekten, Regenwürmer, Schnecken, Spinnen, Vogeleier und kleine Säugetiere. Fallobst wird vom Igel höchstens beiläufig gefressen, denn er hat es auf die darin befindlichen Würmer und Maden abgesehen. Bald begibt er sich in den Winterschlaf!</p>
	<p>Ringelnattern benötigen unterschiedliche Lebensräume: Feuchtgebiete an Gewässern als Jagdgebiete, Wälder, Waldränder und Wiesen mit trockenen Winterquartieren zur Eiablage und als Sonnenplätze. Aber auch in Gärten kann man sie antreffen. Ringelnattermännchen erreichen in Deutschland durchschnittlich Gesamtlängen um 75 cm, Weibchen sind etwas länger.</p>
	<p>Der Uhu lebt in Wäldern mit Felshängen, die von Waldschneisen, Wiesen und landwirtschaftlichen Flächen unterbrochen werden. Meist jagt er in der Dämmerung oder nachts über offenen oder locker bewaldeten Flächen. Seine Beutetiere sind überwiegend Kleinsäuger wie Ratten, Mäuse, Igel, Kaninchen und Hasen, aber auch Vögel wie Krähen, Tauben, Enten, kleinere Eulen und Greifvögel.</p>
	<p>Wildschweine sind Allesfresser und passen sich sehr gut an die Lebensräume an. Die höchsten Bestandsdichten erreichen sie in Laub- und Mischwäldern, die einen hohen Anteil an Eichen und Buchen haben und in denen es sumpfige Regionen sowie wiesenähnliche Lichtungen gibt.</p>

Fotos: Landesforsten RLP.de / Siegfried Weiter, Richard Hansen, Sebastian Kuchenbecker, Ingrid Lamour; tiernah.com; lfvbayern.de (Sep. 2017)